

Dmitry ärgerte sich doch ein wenig. „Lassen Sie das! Das ist doch alles nicht wahr!“

„Alles nicht wahr? Alles nicht wahr? Sie . . . ja . . . was . . . Sie . . .“ Sie packte Dmitry mit beiden Händen vorne am Mantel, liess ihn jedoch frei, als sie bemerkte, dass ihr so nicht einfallt, was sie sagen wollte. Sie schrie fast schon: „Und das jetzt bei Michail? War das vielleicht auch nicht wahr? Und das mit meiner Verzweiflung? Auch das nicht wahr? Aber als ich dieses Schwein, den Michail, mit dem Fuss wegstiess und als mir dieses verlogene alte Frauzimmer, diese Hure widerlich wurde und als ich weinte und litt . . . Was? Das war alles nicht wahr? Und jetzt, jetzt schreie ich ja sogar! Und das ist vielleicht auch nicht wahr? Was? So sagen Sie mir doch, was jetzt mit mir los ist! Bin ich jetzt verlogen oder verliebt oder verzweifelt?“

„Was habe ich da angestellt!“ dachte Dmitry resigniert. Das Wörtchen ‚verliebt‘ aber blieb ihm angenehm im Ohr hängen. Er hatte die Empfindung, als spanne sich sein Körper von den Augen aus. „Jetzt . . . keines von diesen dreien . . . oder vielleicht alles zusammen!“

„Alles zusammen? So? Wirklich? Ja? Also verlogen, verzweifelt und verliebt? Das ist ja reizend, einfach reizend! . . . Ph, Sie . . . Sie Petersburger . . .“

Sie stiess ihm die Faust leicht gegen den Magen, hüpfte, sich komisch-geziert drehend und schrill kichernd, quer über den Fahrdamm, schwenkte die Kappe über dem Kopf, auf dem die roten Haare